

Käthi Hofmann – unsere neue Stiftungsrätin

Mit grosser Freude haben wir an unserer Sitzung vom 27. Februar 2020 Käthi Hofmann als neue Stiftungsrätin gewählt. Sie ersetzt Maya Burkhard, die den Stiftungsrat per 31. Dezember 2019 verlassen hat.



Käthi Hofmann ist Primarlehrerin, aufgewachsen in Horgen und Zürich. Von 1987 bis 1992 lebte sie zusammen mit ihrem Mann in Ghana und arbeitete in einem ländlichen Entwicklungsprojekt im Süden des Landes; in Abokobi und in Katamanso. Ihre Haupttätigkeit war die Betreuung und Animation von Frauen- und Mädchengruppen.

Nach der Rückkehr in die Schweiz wirkte sie als Primarlehrerin in Veltheim (AG), zudem arbeitete sie als Deutsch- und Englischlehrerin. Seit 2019 geniesst sie Ihre Pension und stellt einen Teil Ihrer Zeit der Ernst Peyer Stiftung zur Verfügung.

Als Stiftungsrätin übernimmt Käthi Hofmann den Bereich Administration und Organisation. Käthi, wir begrüssen dich herzlich im Stiftungsrat und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir.

Liebe Gönnerinnen, Gönner und Freunde, trotz unserer eigenen Sorgen und Nöte in der aktuellen Corona-Pandemie bitten wir euch, vergesst die elementaren Bedürfnisse der Ärmsten nicht und unterstützt unsere Projekte weiterhin grosszügig.

Online Spenden!
peyerstiftung.ch

Ernst Peyer Stiftung
Steinerstrasse 16
3006 Bern Switzerland
Tel. 031 819 17 57
info@peyerstiftung.ch
www.peyerstiftung.ch

Postkonto Nr. 30-324914-3

**ERNST PEYER
STIFTUNG**

Projekte mit Perspektiven in Ghana

Infobrief, Mai 2020

Händewaschen – notwendig und lebensrettend



Liebe Freunde, liebe Gönnerinnen und Gönner der Ernst Peyer Stiftung

Es sind wahrhaft ausserordentliche Zeiten, die wir aktuell durchleben. Das Coronavirus hat unseren Alltag im Rekordtempo massiv verändert. Ich hoffe, dass es Ihnen trotz dieser schwierigen Situation gut geht und dass Sie gesund sind.

Die weltweit grassierende Pandemie führt uns deutlich vor Augen, dass Gesundheitsvorsorge mit richtigem Hände waschen und Erziehung zur Hygiene nicht nur im armen ländlichen Afrika notwendig und lebensrettend ist, sondern auch bei uns.

Seit vielen Jahren sind Tätigkeiten rund um saubere Hände und Körperpflege zentrale Bestandteile unserer Entwicklungsprojekte in Ghana. Aktuell bauen Schulen und Frauengruppen im Projektgebiet Atiwa sogenannte «Tippy Taps» – einfache Vorrichtungen zum

Hände waschen – und stellen Flüssigseife her. Dank dieser konkreten und produktiven Tätigkeit wird bei Kindern und Erwachsenen das Bewusstsein für eine bessere Hygiene geschärft und Verhaltensveränderungen gefördert. Lesen Sie mehr dazu in diesem Infobrief.

Für dieses und andere Engagements braucht die Ernst Peyer Stiftung weiterhin Ihre finanzielle Unterstützung. Mit Ihrem Beitrag helfen Sie mit, das vordergründig so nebensächlich erscheinende Händewaschen und das Wissen um Hygiene auch in entlegenen Dörfern in Ghana zu verbessern.

*Herzlichen Dank.
Hannes Heinimann, Präsident
Ernst Peyer Stiftung*

840 Frauen und Kinder lernen Flüssigseife herzustellen

Im Rahmen des Atiwa-Hygiene-Projektes, Eastern Region

Es ist eine weltweit bekannte Tatsache: Händewaschen mit Seife und Wasser hat positive Auswirkungen auf die Gesundheit und das Überleben der Menschen. Trotzdem haben laut UNICEF weltweit nur drei von fünf Menschen die Möglichkeit, ihre Hände zu waschen.

Gibt es eine Handwaschstation, fehlt meist die Seife, eine wichtige Voraussetzung für effektives Hände waschen. In den letzten sechs Monaten hat die Ernst Peyer Stiftung Schulungen zur Herstellung von Flüssigseife unterstützt und finanziert:

825 Schulkinder und 15 Lehrpersonen aus sieben Schulen und vier Gemeinden haben an der Ausbildung teilgenommen, durchgeführt von unserer Partnerorganisation «Centre for Development Partnerships and Innovations» (CDPI).

Bessere Hygiene und ein Einkommen

Die Seifenherstellung wirkt gleich in doppelter Hinsicht: Einerseits verhilft sie den Menschen zu einem besseren Hygienewissen und -verhalten, andererseits ermöglicht sie über den Seifenverkauf Frauen und Schulen ein Einkommen. Konkret: Das Material für zehn Liter Flüssigseife (Chemikalien und Flaschen zum Abfüllen) kostet in Ghana 40 Cedis (circa 8 CHF). Für rund 60 Cedis (circa 12 CHF) kann die damit produzierte Flüssigseife verkauft werden. Der erzielte Reingewinn von rund 20 Cedis sind ein gutes Einkommen für Frauen und für Primarschulen.

Bis vor einigen Jahren hatte die Seifenherstellung in Ghana und in den meisten Entwicklungsländern fast keine Bedeutung.

Erst mit den sogenannten «WASH-Projekten», (Water – Sanitation – Hygiene) hat sich deren Notwendigkeit gezeigt: Wird bei jedem Hände waschen Seife verwendet, verbessert sich die Hygiene und in der Folge die Gesundheit der Menschen massgeblich. Dank Seife können Durchfallerkrankungen verhindert werden. Krankheiten, die bis heute vor allem für Kleinkinder lebensbedrohend sein können.



Seifenproduktion als Schulfach

Hände waschen in Zeiten von Covid-19

Mit der weltweit grassierenden Covid-19-Pandemie ist es wichtiger denn je, dass alle Menschen die wichtigsten Präventionsmassnahmen kennen und Zugang zu sauberem Wasser samt Seife haben. Dafür setzt sich die Ernst Peyer Stiftung ein.

Unser Ziel ist es, an weiteren Schulen das Wissen um die Seifenherstellung zu vermitteln und das dafür benötigte Material bereitzustellen.

Das kleine Seifengeschäft von Fialobu Augustina floriert

Ankaase, Atiwa Distrikt, Ghana

Fialobu Augustina ist eine jener Frauen, die eine Ausbildung in der Seifenherstellung absolviert hat. Seit einem halben Jahr produziert die Mutter aus Ankaase Flüssigseife und verkauft diese. Die Seifenproduktion und der Verkauf helfen ihr, ein Auskommen zu haben.

Fialobu, wie kamen Sie auf die Idee, die Ausbildung zu besuchen?

Nach der Geburt meines letzten Kindes war ich circa ein Jahr ohne Arbeit und lebte vom Einkommen meines Partners. Nur mit seinem Gehalt war unser Leben noch schwieriger. Während dieser Zeit schloss ich mich der neu gegründeten Frauengruppe in unserem Dorf an. Die Verantwortlichen von CDPI besuchten uns immer wieder und informierten uns über die Wichtigkeit des Händewaschens mit Seife. Auch ermutigen Sie uns, eine Haushaltslatrine zu bauen und ein «Tippy Tap» in der Nähe der Latrine zu errichten.



Frauen produzieren Flüssigseife

Später brachten sie uns bei, wie man Dinge wie Flüssigseife oder Waschpulver herstellt. Sie unterstützten uns, die Chemikalien zu kaufen und die Flüssigseife selbst zu produ-

zieren. Und sie zeigten uns auf, dass die Seifenherstellung eine gute Einnahmequelle sein kann.

Woher hatten Sie das Startkapital für Ihr Seifengeschäft?

Ich bat meinen Bruder um Geld, um mein Flüssigseifengeschäft zu starten. Ich hatte Glück, er willigte ein und unterstützte mich mit 200 Cedis (40 CHF). Mit diesem Betrag kaufte ich die nötigen Materialien. Seither produziere ich meine eigene Seife und verkaufe diese auf dem Markt. Pro zehn Liter erziele ich einen Reingewinn von 20 Cedis (4 CHF).

Sind Sie mit den Verkäufen zufrieden?

Ja, sehr! Ich habe viele Kunden, darunter auch Betreiber von Essbars, Bierbars und Kliniken. Diese beliefere ich mit Seife in Gallonengefässen. Und seit der Covid-19-Pandemie ist die Nachfrage nach Flüssigseife stark gestiegen. Pro Tag verkaufe ich oft 45 bis 50 Flaschen und verdiene bis zu 400 Cedis (80 CHF).

Projekte mit
Perspektiven
in Ghana